

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 68 (1942)
Heft: 22

Illustration: Der moderne Soldat
Autor: Rabinovitch, Gregor

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

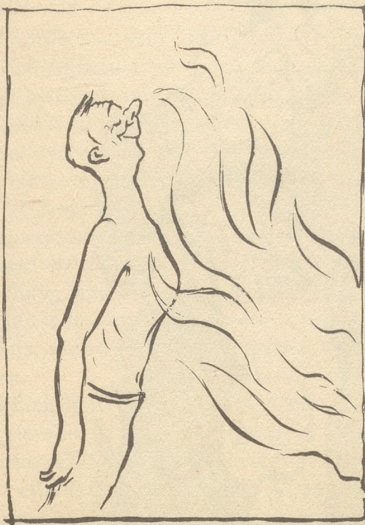
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der moderne Soldat

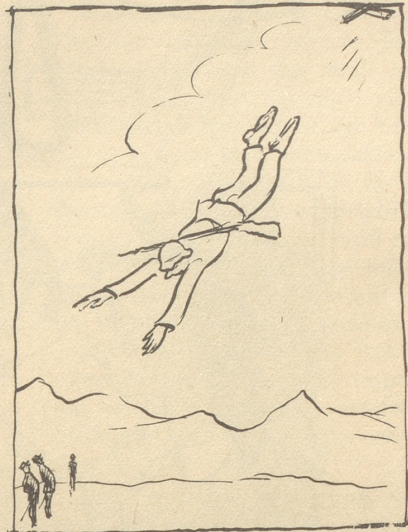
Rabinovitch



muß den Flammenwerfer als angenehme Dusche empfinden,



bei 50 Grad unter Null schwitzen können,



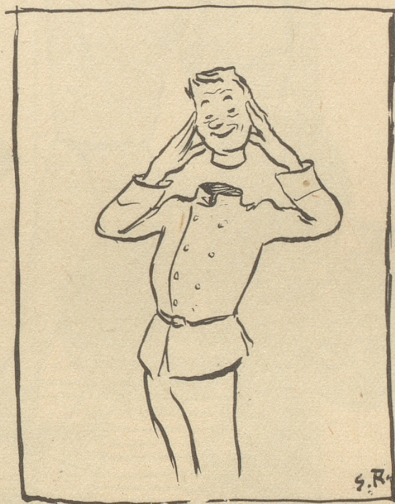
vom Flugzeug mit Grazie auf die Erde gelangen,



ein Schlammbad als wohltätige Kur genießen,



mit Geschossen jonglieren können —



sollte ihm trotzdem der Kopf abhanden kommen, so hat er ihn selbst auf die rechte Stelle zu setzen.

Immer munter

Eine Diplomatenfrau, die an einem Festessen neben Bismarck saß, wollte sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen und für ihren Gatten etwas herauschlagen. Fürs erste begann sie eine Unterhaltung, in der sie den Nachbarn mit «Durchlaucht» anredete.

Der Fürst war in bester Stimmung, daher ging die Gattin des Diplomaten gleich zu «Lieber Fürst» über. Sie

glaubte nun zu bemerken, dem Kanzler sei solche Vertraulichkeit nicht unangenehm, und nachdem man noch etwas getrunken hatte, entschloß sie sich zu «Mein lieber Bismarck»!

Darauf beugte sich Bismarck leicht vor und sagte lächelnd: «Mein Vorname ist Otto, gnädige Frau!»

B. F.

Kritisches

Für manchen ist es zuweilen ebenso leicht, klug zu erscheinen, wenn er sein Urteil zurückhält, wie es ihm schwer wird, Klugheit zu zeigen, wenn er es ausspricht. —

Wer keine Kritik verträgt, weiß gewöhnlich über sich selber schon mehr Bescheid, als — er eigentlich vertragen kann ...

W. F.

Weggis Hotel **Post** 975cc